Predigt 29. Juni 2025

Eph 6,10-20 / weitere

Daniel Ott

Gut gerüstet für den Kampf!

Nutze, was Gott dir zur Verfügung stellt

Einleitung

In dieser Welt wird gekämpft. Die Schlagzeilen zum aktuellen Weltgeschehen bestätigen das ohne Zweifel. In der Vergangenheit war das nicht anders. Mein Besuch eines Kriegsdenkmals in Frankreich am vergangenen Wochenende holte mir diese Tatsache ins Bewusstsein. Und das, obwohl das Wochenende im Zeichen einer guten Zeit an einem schönen Ort mit mir wertvollen Menschen stand. In diesem Moment fühlte sich mein Leben nicht als Kampf an. Dennoch kenne auch ich in meinem persönlichen Leben verschiedene Kämpfe.

Manchmal sagen wir auch: „Das Leben ist ein Kampf!“. Und ja, das Leben ist ein Kampf! Nicht immer, vielleicht für viele von uns nicht einmal meistens. Aber doch manchmal.

Als ich an diesem Kriegsdenkmal stand, kam mir ein **Bibeltext aus dem Epheserbrief** in den Sinn, den ich in der Woche zuvor gelesen hatte.

➔ *Lies Epheser 6,10-20*

Paulus erinnert die Gläubigen damals (und uns heute) daran, dass hinter all diesen Kämpfen eine **geistliche Realität** steht. Hinter den grossen Kämpfen in diesem Weltgeschehen. Aber auch hinter unseren persönlichen Kämpfen. Und bei diesen Kämpfen steht einiges auf dem Spiel. Sie sind keine „Übung“, sondern der Ernstfall! Und wenn es ernst ist, dann ist es wichtig, dass wir das gleiche tun, das Paulus hier tut, während er seinen Freunden in Ephesus schreibt: Wir sollten einander daran erinnern, dass wir **nicht schutz- und wehrlos** auf dem Schlachtfeld stehen. Gott stellt uns Waffen höchster Wirksamkeit und Qualität zur Verfügung.

Paulus beginnt mit einer Aufforderung:

Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. (Eph 6,10)

Bevor Paulus zum Schluss seines ganzen Briefes kommt, fordert er uns zu etwas ganz Wichtigem auf: **Wir sollen stark werden!** Und ja, hier steht die Befehlsform; kann man das befehlen? Gut, dass es da nicht heisst: Sei stark in *dir selbst* und in der Macht *deiner* Stärke!

1. Es ist deine Bestimmung, dass du in den Kämpfen des Lebens stark wirst! 2. Aber durch Gottes Kraft (seinen Geist)! „Lass dir vom Herrn Kraft geben“, übersetzt die Neue Genfer Übersetzung.

Drei Gedanken, die mir aus dem Lesen des Bibeltextes und meinem aktuellen Erleben wichtig wurden.

Erkenne den wahren Feind

Wir kämpfen nicht gegen Menschen! Der wahre Feind ist nicht der Mensch an sich, sondern der Teufel, der Widersacher Gottes, der uns Menschen in böser Absicht anklagt (das griechische Wort *diabolos*, das hier steht, meint jemanden, der in böser Absicht anklagt). Er ist der Verleumder, der Vater der Lüge (siehe Joh 8,44). Er ist der Urheber von allem, was böse ist in dieser Welt!

Damit ist der einzelne Mensch nicht aus der Verantwortung entlassen. Wir Menschen lassen uns nur allzu schnell vom Bösen vereinnahmen. Die Frage ist: Stellen wir uns in den Dienst des Bösen oder in den Dienst Gottes?

Wir brauchen auch heute immer wieder die Erinnerung daran: Wir bekämpfen nicht Menschen! Das heisst auch, ich muss andere Menschen nicht besiegen. Das gibt mir eine ganz andere Sicht auf den Menschen, auch mitten in Konflikten. Also: **Kläre jedes Mal, wer der wahre Feind ist, bevor du in einen Kampf ziehst!**

Und: Selbst da, wo Jesus andere Menschen als Feinde „identifiziert“, da ruft er uns dazu auf, unsere Feinde zu lieben (Mt 5,44).

Drei Fragen zur Vertiefung:

- Reflektiere eine aktuelle oder vergangene Konfliktsituation: Habe ich den anderen Menschen bekämpft – oder das, was im Hintergrund wirkte?
- Wie kann mir die Sichtweise helfen, nicht gegen Menschen, sondern gegen das Böse selbst (um mich und auch in mir) zu kämpfen?
- Wo fällt es mir schwer, andere Menschen nicht als „Feinde“ zu sehen?

Lass dich nicht vom Bösen vereinnahmen

Mach dich nicht zum Werkzeug des Bösen! Petrus schreibt in seinem Brief:

Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Schmähung mit Schmähung, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr wisst, dass ihr dazu berufen seid, Segen zu erben. Denn »wem das Leben lieb ist und wer gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vor Bösem und seine Lippen, dass sie nicht Trug reden; er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes; er suche den Frieden und jage ihm nach! (1. Petrus 3,9-11)

Immer dann, wenn wir Böses mit Bösem beantworten, machen wir uns zum Werkzeug des Bösen in dieser Welt. Gott sagt uns: Wenn ihr zu mir gehört, wenn ihr mir nachfolgt, dann seid ihr berufen, Segen zu erben! Ihr seid berufen, ein Segen zu sein. Wir sind nicht berufen zum Fluchen, sondern zum Segen.

Zugespitzt sagt es Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Rom so:

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute! (Römer 12,21)

Wie überwinden wir das Böse (in uns und in dieser Welt) mit dem Guten? Indem wir uns von Gott selbst dazu ausrüsten lassen.

Drei Fragen zur Vertiefung:

- Wo bin ich in der Gefahr, mit gleicher Münze heimzuzahlen?
- Was würde es in meiner konkreten Situation bedeuten, Segen, statt Fluch weiterzugeben?
- Gibt es jemanden, dem ich konkret Gutes tun kann, obwohl es mir schwerfällt?

Ergreife die Waffenrüstung Gottes

Die Waffenrüstung anzuziehen ist ein Bild der Bereitschaft.

Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen könnt… (Eph 6,13a)

Der «böse Tag» ist nicht nur ein bestimmter Tag in der Zukunft. Das ist eigentlich jeder Tag, an dem ich als Jesusnachfolger mit Angriffen des Bösen konfrontiert werde. Sehr bildlich beschreibt das Petrus:

Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann; dem widersteht, fest im Glauben. (1. Petrus 5,8-9a)

Das Dümmste, was uns passieren kann, wenn der Kampf startet, ist, wenn wir nicht bereit sind! Deshalb sollen wir **alle Hilfe** nutzen, die Gott uns zur Verfügung stellt, die ganze Waffenrüstung.

Wir können nicht aus eigener Kraft auf den Beinen bleiben, wenn der Feind alle Kräfte mobilisiert. Wir brauchen Waffen. Wir brauchen Gottes Kraft. Wir sollten nicht leichtsinnig in den Kampf ziehen, sondern sollten alle Hilfe, die wir bekommen können, in Anspruch nehmen. Wer ist stark in Gottes Reich? Wer sich bewusst ist: Ich brauche Hilfe! Schwach ist dagegen, wer sich einbildet, es selbst zu schaffen.

Früher oder später (oder immer wieder mal) werden wir auf dem Schlachtfeld stehen. Und dann müssen wir die Waffen in die Hand nehmen, die hier aufgezählt werden. Der Kampf wird sich damit nicht in Luft auflösen, aber wir können ihn damit bestehen.

Die Waffenrüstung anziehen ist wie eine Metapher. Wir rüsten uns im Glauben mit geistlichen Werkzeugen, die Gott uns zur Verfügung stellt. Damit wir den geistlichen Kämpfen und Versuchungen standhalten können.

Der Gürtel der Wahrheit steht für Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit in unserem Leben als NachfolgerInnen von Jesus. Wir brauchen Schutz vor Lügen und Täuschungen.

Der Brustpanzer der Gerechtigkeit steht für Gottes Gerechtigkeit. Gott nimmt mich in seiner Treue an, ich bin geschützt vor der Anklage des Feindes.

Die Schuhe des Friedens symbolisieren die Bereitschaft, den Frieden von Gott in die Welt zu bringen. Ich kann den Herausforderungen des Lebens vertrauensvoll begegnen. Ich weiss, ich habe Frieden mit Gott. Ich kann ein Friedensstifter im Namen von Jesus sein: Wir sagen den Menschen: Lasst euch versöhnen mit Gott! Das ist der Anfang allen Friedens!

Der Helm des Heils steht für die Gewissheit, dass ich erlöst bin und zu Gott gehöre. Ich habe keinen Grund, in den Kämpfen des Lebens zu verzweifeln. Ich weiss, wo ich hingehöre, wo mein Zuhause ist.

Das Schild des Glaubens ist ein Schutz vor Angriffen des Bösen. Ich kann Zweifel und Ängste abwehren.

Das Schwert des Geistes ist das Wort Gottes. Es ist da zur Verteidigung und zum Angriff in geistlichen Kämpfen. Es ist der einzige Teil der Waffenrüstung, der auch offensiv einzusetzen ist. Das Wort Gottes meint hier das geschriebene, aber auch das gesprochene Wort Gottes. Ausgesprochene Worte haben Kraft! Der Geist Gottes, der in mir lebt, macht das Wort Gottes lebendig. Er ruft es mir in Erinnerung, mitten in meinen Kämpfen.

Indem wir als NachfolgerInnen von Jesus diese geistlichen Werkzeuge im Gebet und im Studium der Bibel an uns nehmen, werden wir widerstandsfähiger gegen die Angriffe des Widersachers. Wir können den Herausforderungen des Lebens besser begegnen. Das ist ein fortlaufender Prozess, sich täglich

mit diesen Werkzeugen zu rüsten und sie im Alltag anzuwenden. Das braucht Ausdauer:

Wendet euch, vom Heiligen Geist geleitet, immer und überall mit Bitten und Flehen an Gott. Lasst dabei in eurer Wachsamkeit nicht nach, sondern tretet mit Ausdauer und Beharrlichkeit für alle ein, die zu Gottes heiligem Volk gehören. (Eph 6,18)

Drei Fragen zur Vertiefung:

- Welche „geistliche Waffe“ (z. B. Glaube, Wahrheit, Frieden, Gottes Wort) brauche ich im Moment am dringendsten?
- Wie könnte ich mich morgen früh bewusst „rüsten“ – durch Gebet, Bibelwort oder ein bewusstes Bekenntnis?
- Welche geistliche Praxis hilft mir, täglich in Gottes Kraft zu leben?

Schluss/Fazit

Paulus ist im Gefängnis, während er die Gläubigen in Ephesus an diese wichtigen Dinge erinnert. Für sich selbst bittet er nicht um Freilassung aus seinem physischen Gefängnis. Er bittet darum, dass er das Evangelium in Freiheit verkündigen kann, dort, wo er gerade ist – auch im Gefängnis. Die „Versuchung zum Bösen“ in unseren Kämpfen besteht auch für uns oftmals darin, dass wir aufhören, von der guten Nachricht von Jesus und seinem Reich zu Reden. Es unseren Mitmenschen in unserem Umfeld zu bezeugen – was auch immer gerade unser Umfeld ist.

Zum Schluss nochmals ein paar Verse aus diesem Bibelabschnitt aus dem Epheserbrief (von Thomas Sjödin ins Deutsche übersetzt aus der englischen Bibelübersetzung *The Message*):

Seid vorbereitet! Ihr habt es mit mehr zu tun, als dass ihr allein bewältigen könntet. Nutzt jede Hilfe, die ihr kriegen könnt, alle Waffen, die Gott euch gibt, damit ihr noch auf den Beinen steht, wenn alles vorbei ist. Wahrheit, Gerechtigkeit, Frieden, Glauben und Erlösung sind nicht bloss Worte. Lernt es, sie anzuwenden; ihr werdet sie euer ganzes Leben lang brauchen. Gottes Wort ist eine unentbehrliche Waffe. Auch das Gebet ist ganz wesentlich in diesem Kampf. (Eph 6,13-17)

Wahrheit, Gerechtigkeit, Frieden, Heil, Glauben sind mehr als Worte. Sie sollen deine Gedanken durchdringen, dein Herz berühren, deine Hände in Bewegung setzen und deine Beziehungen prägen!

Und vergiss dabei nicht deine Kraftquelle: Sei stark in der Kraft SEINER Stärke! Nimm diese Kraft täglich im Gebet in Anspruch. Nutze jede Hilfe, die du von Gott bekommen kannst. Die Waffenrüstung ist ein Bild für diese Kraft und Hilfe von Gott.

Amen!

© Chrischona Stammheim, 2025
www.chrischona-stammheim.ch
Kontakt: daniel.ott@chrischona.ch